



Was bringt uns der TVÖD?

TVÖD – das könnte auch die Kennung auf dem Gaszähler oder auf einem Flugschein von German Wings sein. Aber ist doch ganz einfach der neue Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst. Ein umfangreiches Werk, das den betagten BAT abgelöst hat. Warum? Alles soll einfacher, straffer, transparenter, flexibler und leistungsorientiert sein – so steht es in den Anfangskapiteln. Es sind auf jeden Fall sehr modern klingende Begriffe aus dem fortschrittlichen Behördendeutsch. Was ist denn nun, nachdem wir Angestellten und Arbeiter die erste Abrechnung bekommen und entschlüsselt haben, darüber hinaus noch interessant?

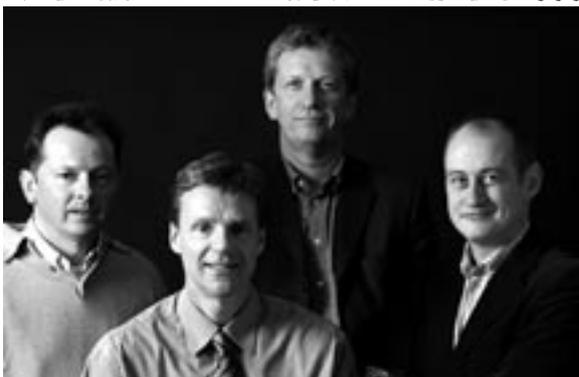
Dazu hatte die SPD-Betriebsgruppe zu einer Infoveranstaltung eingeladen: »Was bringt uns der TVÖD? Reform oder Rückschritt?« In gut besuchter Runde waren es vor allem die Fragen zum den neuen Gratifikationsmöglichkeiten, die der Referentin Hannelore Wittenberg von ver.di gestellt wurden.

Wie kann ich mehr Geld bekommen? Das neue einheitliche Tarifrecht für Arbeiter und Angestellte sieht vor, dass ab 2007 1% der Jahresbruttolohnsumme für Leistungsbezogene Zulagen zur Verfügung stehen. Das sind im LVR rund 1,8 Mill. Euro! Eine stattlicher Betrag, der sich allerdings aus den zukünftig verminderten Urlaubs- und Weihnachtsgeldzahlungen speist. Und das Ganze soll in den darauf folgenden Jahren noch bis auf 8% der Jahresbruttolohnsumme gesteigert werden – das sind im LVR dann rund 14,4 Mill. Euro, die nach Leistungskriterien verteilt werden müssen!

Leistungsbezogene Bezahlung – wie kann das gehen? Das »Wie« muss in einer einvernehmlichen Dienstvereinbarung zwischen Arbeitgeber und Personalvertretung geregelt werden. Die gibt es allerdings noch nicht, aber erste Ideen dazu wurden formuliert, z.B.: Zielvereinbarungen als Grundlage, Erfolgsprämien für Projektarbeit oder für Sonderaufträge einzelner Mitarbeiter/innen oder auch für ganze Abteilungen, Kriterienentwicklung für eine systematische Leistungsbewertung. Und hier wird es spannend: ver.di schwebt vor, dass zuerst alle(!) Arbeitsplätze darauf hin bewertet werden, was denn dort jeweils 100% Leistung sind, um dann mögliche Leistungsentgelte oder ein beschleunigtes bzw. verlangsamtes Aufsteigen in die nächste Entwicklungsstufe vornehmen zu können. Es geht also um den Versuch, objektive Leistungskriterien zu entwickeln.

Geht das eigentlich? Auch wenn man es schaffen könnte, einen solchen Katalog zu entwickeln, schon bei einer personellen Neubesetzung oder der Veränderung des Aufgabenspektrums wäre die ganze Sache schon wieder überholt. Und, wie lange braucht man eigentlich, um alle Arbeitsplätze so zu definieren? (Fortsetzung S.2)

Wir können auch anders ...



... nämlich lächeln. Nachdem unser Foto in der Ausgabe 4 Anfang des Jahres ziemlich polarisiert hat (und die »Provokation« an genau der Stelle traf, an der Sie gedacht war) verabschieden wir uns für dieses Jahr mit einem Lächeln. Die Redaktion wünscht allen Lesern frohe Feiertage und einen guten Start ins nächste Jahr.

Editorial

Liebe Genossinnen und Genossen!

Ein aufregendes Jahr für alle die, die mit Umorganisationen, NKF-Einführung und ähnlichen Neuerungen zu tun haben, geht zu Ende. Viele neue Herausforderungen stehen auf der Agenda und werden beim LVR dafür sorgen, dass es auch 2006 nicht langweilig wird. Hierbei sei nur an die Diskussion um die Rechtsform der Kliniken und die never ending Debatte um die Verwaltungsstrukturreform erinnert.

Eins ist dabei klar, die Partnerschaft unserer rot-gelb-grünen Koalition beim LVR hat sich bewährt. Sie hat nicht nur Arbeitsfähigkeit unter Beweis gestellt, sie hat für politische Stabilität im Rheinland gesorgt. Dies ist die beste Voraussetzung für unsere Mitglieds-körperschaften, die einen Anspruch auf solide Bewirtschaftung der zur Verfügung gestellten Finanzmittel haben, aber vor allem auch für die Menschen im Rheinland, denen wir Qualität versprechen und die sie von uns auch erhalten! Als zwei Stichworte seien hier nur das Motto »ambulant vor stationär« und Gleichbehandlung von Kindern in integrativen und Sonderkindergärten genannt.

Ein Blick nach Berlin zeigt, die SPD kann noch mehr. Sie hat bewiesen, dass es gelingen kann, mit allen demokratischen Parteien Verantwortung für die Menschen in Deutschland zu übernehmen. Es wird nun Zeit, dass wir möglichst schnell auch in der Landeshauptstadt wieder mit am Ruder sind ;-).

Ich freue mich auf die politische Auseinandersetzung, ich freue mich auf die anstehende Arbeit und ich bin sicher, dass wir auch weiterhin durch unsere gute Arbeit den LVR nicht nur erhalten werden, sondern durch Kreativität im Arbeitsleben das Qualitätsniveau für unsere Kunden werden halten können!

In diesem Sinne wünsche ich euch allen ein paar besinnliche Tage zwischen den Jahren und ein von Erfolg geprägtes Jahr 2006!
Euer Thomas Böll

Fortsetzung von S. 1

Entweder oder! Bewertungen sind immer subjektiv, also deutlich von der persönlichen Meinung des Bewertenden geprägt – auch wenn es festgelegte Bewertungskriterien gibt. Wenn also besondere Leistungen mit mehr Geld belohnt werden sollen – und das finde ich richtig – kommt man einfach nicht darum herum, dass die Vorgesetztenebene bewerten muss, was denn eine besondere Leistung ist oder nicht. Dass dann eine solche Festlegung transparent und nachvollziehbar sein muss, ist für mich selbstverständlich. Bewertungen basieren also auf dem Prinzip der Hierarchie und stärken diese natürlich durch dieses Instrument. Die Herausforderung liegt also wesentlich bei den Vorgesetzten! Hoffen wir, dass sich die Führungskräfte dieser Verantwortung bewusst sind und sich kompetent machen für diese grundsätzliche Neugestaltung der beruflichen Leistungsbewertung. *Christoph Gilles*

Karneval

Sonderangebot

Mitglieder

10.-

der SPD-Betriebsgruppe im LVR

+++Sonderangebot für Mitglieder der SPD-Betriebsgruppe zum 35jährigen Jubiläum der Karnevalveranstaltung der SPD im LVR!+++ Es können je Mitglied max. 2 Eintrittskarten zu je 10,- Euro statt zu je 14,- Euro erworben werden.+++

Bestellung bitte per OUTLOOK bei Reinhard Noelle (z711002)

GUELTIG NUR BIS 13. JANUAR 06

LVR-Kliniken fit machen für die Zukunft

Eine Reihe von Bundesländern haben ihre psychiatrischen Landeskliniken zum Verkauf angeboten, bzw. bereits veräußert. Wir werden uns als SPD-Fraktion entscheiden dafür einsetzen, dass der Landschaftsverband Rheinland einen solchen Weg nicht geht.

Für uns ist die Trägerschaft der Rheinischen Kliniken eine besonders wichtige Aufgabe der kommunalen Selbstverwaltung durch den Landschaftsverband Rheinland. Die damit verbundene Verantwortung wollen wir auch in Zukunft wahrnehmen. Eine Privatisierung kommt für uns nicht in Frage!

Die Zeiten sind für die Kliniken nicht leicht und sie werden nicht leichter. Die jahrelange Budgetdeckelung hat dazu geführt, dass die Kliniken mit dem Rücken an der Wand stehen. Das nach der Personalverordnung Psychiatrie zu fordernde Personal steht nicht in vollem Umfang zur Verfügung, weil die dafür notwendigen Mittel von den Kostenträgern nicht zur Verfügung gestellt werden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kliniken müssen mit einer immer kürzeren Personaldecke klar kommen und das bei immer kürzeren Verweildauern der Patienten und einer damit

einhergehenden Arbeitsverdichtung. Die damit verbundene Überlastung wird immer drückender.

In dieser Situation setzen wir uns dafür ein, dass die zur Verfügung stehenden Ressourcen, soweit möglich, der Behandlung und Betreuung der Patientinnen und Patienten zu Gute kommen. Das heißt, dass alle Bereiche, die nicht unmittelbar der Patientenversorgung dienen, auf Einsparmöglichkeiten untersucht werden müssen. Wirtschaftlichkeitsreserven und Synergieeffekte müssen ausgeschöpft werden. Wir setzen uns aber auch dafür ein, dass die Organisation der Kliniken und der Trägerverwaltung mit dem Ziel klarer Zuständigkeits- und Verantwortungsbereiche, kurzer Entscheidungs- und Verwaltungswege sowie schlanker Verwaltungsstrukturen weiterentwickelt werden.

Alles dies soll dazu dienen, die fachlichen Ziele zu unterstützen, nämlich differenzierte und zielgruppengerechte Angebote sicherzustellen, die Behandlung individuell zu gestalten und dabei institutionelle Grenzen zu überwinden.

Wir setzen uns dafür ein, die hohe Qualität der Rheinischen Psychiatrie weiterzuentwickeln und gleichzeitig Arbeitsplätze in diesem Bereich zu erhalten und zu sichern.

Mit dem Antrag der Gestaltungsmehrheit 12/59 „Zukunft der Rheinischen Kliniken sichern“ beauftragten wir die Verwaltung, eine Rahmenkonzeption zur Zukunftssicherung der Rheinischen Kliniken vorzulegen.

Machen wir gemeinsam unsere LVR-Kliniken „fit für die Zukunft“! *Dr. Jürgen Rolle, Vorsitzender der SPD-Fraktion*

Impressum

Herausgeber: SPD-Betriebsgruppe im LVR

Redaktion: Christoph Gilles (verantwortlich),
Thomas Nowakowski (Gestaltung),
Thomas Böll, Uwe Steinkrüger

Kontakt: 0221/809-6253; christoph.gilles@lvr.de

Auflage: 200

Alle bisherigen Ausgaben von klartext finden Sie als PDF auf den Seiten der SPD-Betriebsgruppe.